

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Verlobungspaar Erbprinz Alois und Herzogin Sophie am Neujahrsempfang

Gestern nachmittag luden Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie zum traditionellen Neujahrsempfang auf Schloss Vaduz ein – Zahlreiche Gäste beim Empfang



Erbprinz Alois von Liechtenstein und seine Verlobte, Herzogin Sophie in Bayern, im Gespräch mit Dr. Ernst Walch, dem nominierten FDP-Landtagspräsidenten.

Bischof Wolfgang Haas bei der Begrüssung von Fürst Hans-Adam II. auf Schloss Vaduz. Daneben Fürstin Marie sowie Erbprinz Alois und seine Verlobte, Herzogin Sophie in Bayern.

(G. M.) – Der traditionelle Neujahrsempfang auf Schloss Vaduz, zu dem Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie eingeladen hatten, stand dieses Jahr ganz im Zeichen der Verlobungsfeierlichkeiten. Am Vortag hatten sich Erbprinz Alois und Herzogin Sophie verlobt und waren beim Empfang anwesend. Das künftige Fürstenpaar bildete natürlich den Mittelpunkt des Interesses der zahlreichen Gäste.

Der Neujahrsempfang auf Schloss Vaduz war zweigeteilt: Zuerst empfing das Fürstenpaar und das künftige Erbprinzenpaar die Vertreter des diplomatischen Korps, anschliessend entboten die

Mitglieder der Regierung und des Landtags sowie die Gerichtspräsidenten und die Vertreter des konsularischen Korps die Glückwünsche zum neuen Jahr an Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie sowie die weiteren Mitglieder des fürstlichen Hauses.

Mehr als dreihundert Gäste folgten insgesamt der Einladung zum Neujahrsempfang auf Schloss Vaduz. Unter den geladenen Gästen befanden sich auch die Vorsteher und Vizevorsteher der Gemeinden, Vertreter der Geistlichkeit und weitere Vertreter des öffentlichen Lebens. Traditionsgemäss werden auch

die Vorstände der Verbände, der Vereine und Kommissionen eingeladen. Schliesslich gehören die Träger des Fürstlich Liechtensteinischen Verdienstordens und die Träger Fürstlicher Titel zu den Eingeladenen.

Die Tradition der Neujahrsempfänge reicht schon sehr lange zurück. Während vielen Jahren fanden diese Empfänge in den Räumlichkeiten des Schlosses an zwei Tagen statt, damit die grosse Zahl von geladenen Gästen bewältigt werden konnte. Zudem kamen die Gratulanten in früheren Jahren oftmals bereits kurz vor dem Jahreswechsel nach Schloss Vaduz, um Fürst und Fürstin die Glück-

wünsche zum neuen Jahr zu überbringen.

Aus vergleichsweise bescheidenen Anfängen sind die Neujahrsempfänge unter Fürst Franz Josef II. und Fürstin Gina zu einem grossen gesellschaftlichen Ereignis geworden, an dem sich zahlreiche Gäste in der besonderen Atmosphäre von Schloss Vaduz treffen und dem Fürstenpaar ihre Glück- und Segenswünsche überbringen. Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie führten die Tradition weiter, nachdem sie schon als Erbprinzenpaar als charmante Gastgeber und beliebte Gesprächspartner aufgetreten waren.

Fürst Franz Josef II. hatte sich, bevor die Neujahrsempfänge für die Mitglieder des Landtags und der Regierung sowie die Vertreter der Gemeinden eingeführt wurden, in einer Neujahrsbotschaft an das Volk gewendet. Kurz vor der Heirat mit Fürstin Gina, im Jahre 1942, nahm er Bezug auf die schwere Kriegszeit und erklärte: «Die gütige Vorsehung des Allerhöchsten hat unsere Heimat von den unmittelbaren Schrecknissen des Krieges verschont und seine Güte hat uns im vergangenen Jahr reich gesegnet, so dass wir mit Zuversicht in das kommende Jahr blicken können.» Abschliessend wünschte er allen «Gottes reichsten Segen.»

### Bundesrat Felber tritt zurück

Bern (AP) Bundesrat René Felber tritt auf Ende März zurück. Der Aussenminister gab seinen Entschluss am Mittwoch morgen vor den Bundeshausmedien bekannt. Nach seiner Blasenkrebsoperation habe er immer noch Beschwerden, die Aufgabe eines Bundesrates verlange aber den vollen Einsatz.

Felber trat um 10.40 Uhr vor die Journalisten, um über den Entschluss zu informieren, den er zuvor zum Auftakt der ersten Bundesratsitzung im neuen Jahr seinen Kollegen mitgeteilt hatte. Er habe sich nach sehr reiflicher Überlegung zum Rücktritt entschlossen, sagte der Sozialdemokrat, der am kommenden 14. März 60jährig wird.

## «Eigentlich wären disziplinarische Massnahmen angebracht»

Seit Jahren wird bei der Berufsberatung ein personeller Konflikt verschleppt, statt gelöst – Regierungschef lieferte Bericht nicht ab

(G. M.) – Dem Landtag ist über die Informationen durch die Geschäftsprüfungskommission offenbar schon längere Zeit bekannt, dass bei der Berufsberatung wegen Zwistigkeiten von Amtsleiter und Stellvertreter die übertragenen Aufgaben nicht im erforderlichen und erwarteten Ausmass wahrgenommen werden. Mehrfach hat Regierungschef Hans Brunhart schon einen Bericht über die Situation sowie deren Neuregelung versprochen, doch kam der Landtag in der Amtsperiode 1989-1993 nicht mehr in den Genuss dieser Information. Was ist der Grund, warum die Information des Landtags über Jahre hinweg verschleppt wird?

Aufmerksam auf die offensichtlich kritischen Zustände innerhalb der Berufsberatung machte der FDP-Abgeordnete Johann Kindle in der letzten Landtagsitzung im Rahmen einer kleinen Anfrage. Der Landtag sei, erklärte er in der Fragestellung, aus den Protokollen der Geschäftsprüfungskommission über die Situation respektive die Unzulänglichkeiten bei der Berufsberatung sowie über die von der Geschäftsprüfungskommission geforderten Schritte informiert. Bereits im Herbst 1991 habe die Geschäftsprüfungskommission direkt bei Regierungschef Hans Brunhart interveniert und ultimativ Lösungen gefordert.

#### Versprechen des Regierungschefs

Nach den weiteren Ausführungen des FDP-Abgeordneten Johann Kindle habe der Regierungschef anlässlich einer Sondersitzung der Geschäftsprüfungskommission das Versprechen abgegeben, seinen ganzen persönlichen Einfluss geltend zu machen, um «diese unruhliche Situation endlich zu bereinigen». Aller-

dings musste der FDP-Abgeordnete die Feststellung machen, dass bis zu jenem Zeitpunkt, trotz mehrmaliger Intervention der Geschäftsprüfungskommission, immer noch keine Nachricht, geschweige denn eine endgültige Klärung durch Regierungschef Brunhart vorliege. Er stellte deshalb, auch im Interesse vieler ratsuchender Schulabgänger und deren Eltern, drei konkrete Fragen an den Regierungschef, die am Schluss der Landtagsitzung beantwortet wurden.

#### Verbesserungen erreicht?

Frage des FDP-Abgeordneten Johann Kindle: «Konnte bei der Berufsberatungsstelle eine Lösung gefunden werden, die innerhalb dieses Amtes zu einer Befriedigung geführt hat?»

Antwort Regierungschef Brunhart: «Durch die von der Regierung in Aussicht gestellte Massnahme konnten nach meiner Auffassung verschiedene Verbesserungen erreicht werden, was die Aufgabenerfüllung und die Zusammenarbeit im Amt betrifft. Eine zusätzlich extern in Auftrag gegebene Überprüfung durch einen Experten bestätigte früher gewonnene Erkenntnisse und die vor allem auf der persönlichen Ebene vorhandenen Probleme.»

#### Ist Beratung gewährleistet?

Frage des FDP-Abgeordneten Johann Kindle: «Kann heute der ratsuchenden Bevölkerung eine Beratung geboten werden, die umfassend und unbelastet von amtsinternen Querelen ist?»

Antwort Regierungschef Brunhart: «Ich gehe davon aus, dass die mit den betroffenen Personen geführten Besprechungen dazu geführt haben, dass die Beratungstätigkeit grundsätzlich im Rahmen der Dienstaufträge und im Interesse der Ratsuchenden erfüllt wird,

auch wenn gemäss Mitteilungen des Amtsvorstandes verschiedene Fragen nicht geklärt sind.»

#### Wie wird informiert?

Frage des FDP-Abgeordneten Johann Kindle: «Gedenkt der Regierungschef den Landtag und die in den letzten Jahren verunsicherte Öffentlichkeit umfassend zu informieren und sich seiner Verantwortung zu stellen?»

Antwort von Regierungschef Brunhart: «Die Regierung wird aufgrund eines vom Sprechenden als verantwortlichen Ressortchef verfassten Berichtes in der nächsten Woche definitive Beschlüsse fassen können. Die Geschäftsprüfungskommission des Landtags wird darauf umgehend informiert.»

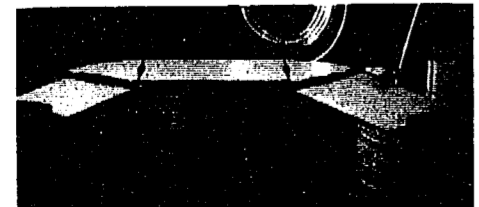
#### Probleme schon während Jahren

Der Landtag liess sich, wie aus der letzten Antwort des Regierungschefs hervorgeht, erneut mit nichtssagenden Auskünften abspeisen. Dabei hatte die Geschäftsprüfungskommission schon vor rund eineinhalb Jahren in einem Protokoll festgehalten, dass sie es «grundsätzlich nicht für verantwortbar halte, dass ein Amt, das u. a. zwei Akademiker beschäftigt, seinen Aufgaben während Jahren wegen internen Zwistigkeiten nicht nachkommt.»

In einem anderen Protokoll, dessen Entstehung ebenfalls schon längere Zeit zurückliegt, heisst es zu diesem Fall: «Eigentlich wären disziplinarische Massnahmen angebracht». Das fehlende Vertrauen der Bevölkerung in die Berufsberatung ist nach diesem Protokoll der Geschäftsprüfungskommission begründet, und ausserdem kritisiert die Kommission, dass der «Übelstand zu lange nicht aktiv angegangen worden» sei. Die Geschäftsprüfungskommission

gab damals zu verstehen, dass «im Interesse der Ratsuchenden» die Probleme bis spätestens März 1992 in der Berufsberatungsstelle gelöst werden müssten. Im vergangenen September lag noch keine Lösung des Regierungschefs vor, obwohl die Geschäftsprüfungskommission den Bericht erneut angemahnt hatte. Als der Landtag zu seiner letzten Sitzung der Legislaturperiode 1989-1993 zusammentrat, hatte Regierungschef Hans Brunhart immer noch keinen Lösungsvorschlag unterbreitet, aber er versprach in gewohnter Manier «definitive Beschlüsse in der nächsten Woche.»

**STILO-COM**  
modern office



STILO-com, das neue modern office Programm.  
com = compact, combinierbar, communicativ.  
Alles Faktoren, die den Erfolg wirtschaftlicher Arbeit bestelligen.  
Lassen Sie sich durch einen Besuch bei uns überzeugen.

**THONY**  
office  
FL-9494 Schaan  
Bahnhofstrasse 16  
Tel. 075-2 44 22

RENOMMIERTESTEN  
ZWANZIG DER WELTWEIT  
SCHWEIZER MARKENUHREN

huber  
Schmid & Huber  
Vaduz  
St. Moritz  
Rheinwald

BLANCPAIN